

Mit Blick auf den Umgang mit eigenen stressreichen Situationen heißt dies auch zu fragen, was der Umgang mit Belastungen für den Unterricht und für die Schülerinnen und Schüler bedeutet. Nicht zuletzt sollen erste praktische Schritte vorgestellt werden, Methoden der Stressverarbeitung und Selbstberuhigung im Unterricht einzusetzen.

Dr. Cornelia Groß und Sylvia Hoffbauer, Schulpsychologinnen

Workshop 2

Was will ich?

Warum kann es schwierig sein, sich selbst zum Lernen zu motivieren? Was haben Gefühle damit zu tun, und welche Rolle spielen Belohnung und Bestrafung? Im Workshop wird erarbeitet, welche Faktoren für die Selbstmotivation entscheidend sind und wie Lernende dabei unterstützt werden können, ihre Ziele zu erreichen.

Ernst Schrade, Leiter der Schulpsychologischen Beratungsstelle

Workshop 3

Gefühle als Phänomene erkunden - Umgang mit Gefühlen in der Schule

„Ich habe einem Bauern gezeigt, wie man Pflug schreibt und er hat mir beigebracht, wie man damit umgeht.“

Zitat eines argentinischen Alphabetisierers

Mit Methoden der Theaterpädagogik reflektieren wir

- die Rolle der Lehrkraft,
- die wechselseitigen Lernprozesse und
- die Ausdrucksformen von Gefühlen im Schul-Raum.

Christine Krettek und Anja Schurer, Schulpsychologinnen

Workshop 4

Frustrationstoleranz und Impulskontrolle

Unabhängig vom IQ trägt die Fähigkeit zur Frustrationstoleranz erheblich zur intellektuellen Leistungsfähigkeit bei. Wie geht man mit Schülerinnen und Schülern um, die über eine geringe Frustrationstoleranz oder Impulskontrolle verfügen? Wie entwickeln sich diese Fähigkeiten? Was können Lehrkräfte zur Förderung dieser Fähigkeiten beitragen?

Anja Czieslik, Schulpsychologin

Workshop 5

Bindung und Empathie

In diesem Workshop wollen wir uns mit der Bindung und der sich daraus entwickelnden Empathiefähigkeit auseinandersetzen. Die Fähigkeit, Emotionen, Gedanken und Absichten anderer Personen zu erkennen und mit anderen Menschen mitzufühlen, ist zentral für eine gelungene Persönlichkeitsentwicklung. Theoretisch und praktisch wollen wir uns damit befassen, wie dies im Schulkontext geschieht und weiterentwickelt werden kann.

Brigitte Vollmann, Schulpsychologin

Workshop 6

Entwicklung von Realitätssinn und Risikowahrnehmung

Die realistische Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit bestimmter Ereignisse schützt einerseits vor Gefahr und Frustration und hilft andererseits, planvoll und selbstwirksam zu handeln. Die Entwicklung dieser Fähigkeit wird stark durch neurobiologische Prozesse beeinflusst. Der Workshop verfolgt zwei Ziele: Zum einen soll Verständnis für die unterschiedliche Entwicklung von Realitätssinn und Risikowahrnehmung und die damit verbundenen Folgen vermittelt werden. Zum anderen sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung von Realitätssinn und Risikowahrnehmung sinnvoll unterstützt werden können.

Cecilia Gajardo und Johannes Hitzler, Schulpsychologin, Schulpsychologe